Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

14.10.1889 (No. 281)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Montag, 14. Oktober.

№ 281. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1889.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. Oktober.

Die **englischen Regierungsparteien** sind bei den Ersatzwahlen zum Parlamente gegen die Opposition erheblich im Nachtheile. Wir theilten am Samstag das Wahlresultat aus Nord-Buckinghamshire mit, wo sich die regierungsfreundliche Mehrheit seit den allgemeinen Wahlen in die Minderheit verwandelt hat. Es ist dies gerade die zwanzigste Ersatzwahl seit Anfang des Jahres und die Gladstone'schen „Daily News" rechnen mit begreiflichem Wohlgefallen den regierungsfreundlichen Parteien vor, daß diese bei den zwanzig Wahlen kein einziges Mandat gewonnen, dagegen fünf Mandate verloren haben, sowie daß sich in den meisten Wahlkreisen, welche die Regierungsparteien behaupteten, ihre Stimmenzahl mehr oder weniger stark verringert habe. Natürlich sieht das oppositionelle Blatt in diesen Wahlergebnissen eine Kette unumstößlicher Beweise dafür, daß die öffentliche Meinung sich von der jetzigen Regierung abgewandt habe und daß jetzt eigentlich nicht mehr die Majorität, sondern die Minorität des Unterhauses den Willen der englischen Wählerschaft zum Ausdruck bringe. Wenn Zahlen allein unter Umständen den Ausschlag gäben, so wäre es schwer, gegen die Rechnung der „Daily News" etwas einzuwenden. Man müßte dann annehmen, es habe sich in der That seit den letzten allgemeinen Wahlen ein vollständiger Umschwung der Stimmung im Lande vollzogen und die Regierung wäre in den Augen der Nation gerichtet. Dieser Schluß dürfte sich indessen doch als trügerisch erweisen. Die „Times", die früher selbst zu Gladstone hielten und ihn erst nach der Spaltung in der liberalen Partei verließen, haben schon ganz zutreffend darauf hingewiesen, daß jede Regierung, wenn sie eine Zeit lang am Ruder ist, bei den Ersatzwahlen Einbußen erleidet. Sie hat eben, ob sie nun gut oder schlecht wirthschaftet, Alle, die aus irgend einem Grunde unzufrieden sind, gegen sich, und die Regierungspolitik, welche jede Unzufriedenheit beseitigt und es Allen recht macht, soll noch erfunden werden. Die Opposition ist bei Ersatzwahlen in der Lage, ihre ganze Agitation auf einen einzelnen Punkt zu konzentriren, und in der Agitation war die Gladstone'sche Partei von jeher den Gegenparteien voraus. Ein großer Theil der regierungsfreundlichen Wähler bleibt bei Einzelwahlen aus Bequemlichkeit zu Hause, weil er sich sagt, wenn im schlimmsten Falle wirklich ein Sitz verloren geht, so werden deshalb die parlamentarischen Verhältnisse noch nicht auf den Kopf gestellt. Aus dem Ergebnisse der Ersatzwahlen auf den Ausfall der nächsten allgemeinen Wahlen zu schließen ist sehr bedenklich. Jetzt gelingt es der Gladstone'schen Partei, die Home-Rule-Frage hinter andere politische Fragen zurückzuschieben und sich für die Wahlagitation diejenigen Punkte auszusuchen, in denen sie die Regierung in den Augen der Wähler erfolgreich glaubt angreifen zu können. Bei den allgemeinen Wahlen, wo es sich darum handelt, ob die bisherige feste Verbindung Irlands mit England aufrechterhalten oder die grüne Insel dem Einflusse Parnells ausgeliefert werden soll, dürften die Wähler zur vollen Erkenntniß der prinzipiellen Wichtigkeit der Entscheidung gelangen, und es ist trotz aller Siegeszuversicht der „Daily News" doch sehr zweifelhaft, ob die Mehrheit der englischen Wähler sich dann wirklich auf den Boden der Gladstone'schen Home-Rule-Politik stellen würde.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Okt. Aus Ohlau i. Schl. meldet man, Seine Majestät der Kaiser werde Ende November eine dreitägige Jagd in der Umgegend dieser Stadt abhalten. Allerhöchstderselbe nimmt Wohnung im Ständehause.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat folgendes Dankschreiben an den Magistrat gerichtet:

Die Wünsche des Magistrats zu Meinem Geburtsfeste sind in Worte gekleidet, welche die Versicherung rechtfertigen, wie sehr Ich für dieselben empfänglich gewesen bin. Wie in früherer Zeit, so haben auch in der Gegenwart die Kundgebungen Berlins für das Kaiserhaus ihre besondere Bedeutung. Es freut Mich daher um so mehr, Zeuge der Ueberlieferung einer Anhänglichkeit zu sein, deren rührende Aeußerung Mich oft tief bewegte und die auch in der Zukunft sich bewähren wird. Meine bleibende Theilnahme für Alles, was das Wohl und die Entwickelung der Hauptstadt betrifft, entspricht dem dankbaren Andenken, welches Ich im Herzen trage und in so wohlthuender Weise allgemein verehrt und treu gepflegt sehe. Meine persönliche Aufgabe ist, das Band zwischen Vergangenheit und Gegenwart für die erhabenen Zwecke des Vaterlandes zu verwerthen. gez. Augusta.

— In der am 10. d. M. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Boetticher, abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath nachstehenden Etatsentwürfen für das Etatsjahr 1890/91 die Zustimmung: Für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt, das Reichsamt des Innern, das Reichsschatzamt, das Reichseisenbahnamt, den Rechnungshof des Deutschen Reichs, ferner den Etats der Einnahmen des Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern, an Aversen, sowie an Stempelabgaben. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphen, und der Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1890/91 wurden dem Ausschuß für Rechnungswesen überwiesen. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Antrags des Königsreichs Sachsen, betreffend die Ergänzung des Etats für das sächsische Militärkontingent für 1890/91, an den Ausschuß für Rechnungswesen und den Ausschuß für das Landheer und die Festungen, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Für die erledigte Stelle eines Mitgliedes der auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 gebildeten Reichskommission wurde die erforderliche Ersatzwahl vorgenommen.

— Das „Armee-Verordnungsblatt" bringt einen kaiserlichen Erlaß, wonach das Kommando des Landwehrbezirks Eupen am 1. April 1890 nach Montjoie verlegt wird und von diesem Zeitpunkt ab die entsprechend veränderte Bezeichnung annimmt.

— Die kommissarischen Berathungen über das Reichsbankgesetz sind beendigt und den „B. N. N." zufolge dürfte demnächst der Entwurf eines neuen Bankgesetzes, in der Fassung wie derselbe an den Bundesrath gebracht werden soll, aufgestellt werden.

— Dr. Hans Meyer hat der „Kreuzzeitung" zufolge seinen ursprünglichen Plan zur Ausführung gebracht, ist Mitte September von Sansibar aus nach Norden gegangen und hat von Mombas aus seinen Zug nach dem Innern in der Richtung des Kilimandscharo angetreten.

— Aus Konstantinopel meldet man dem Wolff'schen Telegraphenbureau: Die kaiserliche Yacht „Sultanieh" wird mit dem Staatsrathspräsidenten Aarifi Pascha und dem Oberzeremonienmeister Munir Pascha nach dem Piräus fahren, um den Deutschen Kaiser zu begrüßen und hierher zu geleiten. Die Angehörigen der deutschen Kolonie berathen heute über die Vorbereitungen zum festlichen Empfang des Kaisers Wilhelm.

— Die bereits erwähnte Zuschrift, welche der Chef des Generalstabs, General Graf Waldersee, an die „Nationalzeitung" gerichtet hat, lautet wörtlich:

Die „Nationalzeitung" schreibt in ihrer Nr. 556 vom 10. ds. Mts., bezogen auf einen Artikel des „Deutschen Wochenblattes": „Wir halten es für das Beste, wenn der Inhaber einer Stellung, wie die des Chefs des Generalstabes, überhaupt außerhalb aller öffentlichen politischen Erörterungen bleibt, selbst keinen Anlaß zu solchen gibt und dann von Anderen nicht in solche hineingezogen wird." Dazu bemerke ich: Ich gebrauche überhaupt keine Berather für mein Verhalten und muß den Rath der Nationalzeitung, daß ich keinen Anlaß zu politischen Erörterungen geben soll, als in hohem Maße ungebührlich auf das Entschiedenste zurückweisen. Gerade die Nationalzeitung hat neben anderen Blättern dazu beigetragen, mich ohne jeden Grund in öffentliche politische Erörterungen hineinzuziehen. Ich diene Seiner Majestät dem Kaiser und Könige als Soldat und bin nicht Parteimann. Ich bitte um Veröffentlichung dieser Erklärung. A. Waldersee, General der Kavallerie, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Chef des Generalstabs der Armee."

— Gestern Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt.

Italien.

Rom, 12. Okt. Der Kriegsminister widersetzt sich der vom Oberstkommandirenden in Afrika, General Baldissera, gewünschten Abberufung aus Massauah, wo die Regierung sein Verbleiben für unentbehrlich hält, bis ein Civilgouverneur ernannt werden kann. Der

---

6. **Brandwolf.** Nachdruck verboten.

Eine Geschichte aus den Vorbergen von Friedrich Dolch.

(Fortsetzung.)

„Und doch bin ich schon lang hintergangen und verrathen g'wesen! In Kochel is nämlich jeden Sommer, wenn die Fremden gekommen sind, eine Musikantenbande aufgetaucht und die hat auch bei uns im Bräuhaus oft gespielt und auf dem Felsenkeller da drenten. Der Erste von ihnen, ‚Herr Kapellmeister' haben's ihn geheißen, is ein großer, schöner Mann gewesen, kohlschwarze, blitzende Augen und langes, schwarzes Haar hat er gehabt und auf der Geigen hat er spielen können, wie net leicht ein Zweiter. Die Musikanten haben auch ganz gute Geschäfte g'macht, denn die fremden Herren und Frauen waren ganz vergafft in den schönen Kapellmeister — er war ein Italiener und hat Bertolini geheißen — und auf dem Sammelteller hat's Gold- und Silberstückeln nur g'rad' so geregnet. Wie ich den Mann zum ersten Mal gesehen hab', is's mir g'rad' g'wesen, als wenn mir Einer einen Stich in's Herz geben thät. Vom ersten Augenblick an war er mir z'wider und wenn ich ihn geseh'n hab', wie er so droben gestanden is mit blitzenden Augen und hat gespielt wie der Teufel, dann hätt' ich ihm an die Gurgel fahren und ihn erdrosseln können. Ich hab' mir damals net einbilden können, warum ein solcher Haß in mir gegen den wildfremden Menschen, mit dem ich nie 'was zu thun gehabt hab', aufgestiegen is und hab' mir noch Vorwürf' g'macht auch darüber. Aber das hätt's net 'braucht, denn ich hab' ihm mit meinem Haß — wie ich später eingesehen hab' — net unrecht gethan. Hat er mich doch unglücklich gemacht für mein ganzes Leben.

„Gerad' in der Zeit is auf einmal mein Vater schwer krank 'worden und acht Tag' darauf is er auch schon draußen gelegen auf dem Freithof. Ich hab' ihm wohl nachgeweint in's Grab, aber eine gar zu große Trauer — verzeih' mir's unser Herrgott — hab' ich g'rad auch net g'habt, denn jetzt war ja ich der Herr vom Hof und hab' meine Evi heirathen können. Ich bin zu ihr gegangen und hab' ihr gesagt, daß ich jetzt alles herrichten wollt' zur Hochzeit, damit wir, wenn die Trauerzeit herum wär', gleich heirathen könnten. Sie is ganz still und bleich dagesessen, hat kein Wörtel gered't, sondern nur mit dem Kopf genickt und alleweil auf den Boden geschaut. Hab' mich schon gewundert, daß sie sich gar net ein bissel freut, aber ich hab' mir dann gedacht, der Tod von meinem Vater wird ihr halt so zu Herzen geh'n, und bin ihr dafür in der Still' noch dankbar gewesen auch.

„So sind wieder ein paar Wochen vergangen. Ich hab' die Evi in der letzten Zeit ganz selten geseh'n, denn es war g'rad' die Ernt' und Arbeit hat's da genug 'geben. Da kommt einmal an einem Sonntag in der Früh' einer von meine Knecht' zu mir in die Kammer und sagt: „Weißt die Neuigkeit schon, Bauer? D' Baumgartner-Evi ist heut' Nacht mit dem Musikanten-Kapellmeister, dem Italiener, durch'gangen! Das is Dir ein Spektakel, sag' ich Dir! Die alt' Baumgartnerin schreit und weint —". Weiter hat er nimmer reden können, denn wenn ich auch zuerst dag'standen bin, als wenn mich der Blitz getroffen hätt', im nächsten Augenblick hab' ich ihn schon bei der Gurgel gehabt und hab' ihn gewürgt. „Du lügst, Du Schuft," hab' ich geschrien und hab' ihn geschüttelt, „auf der Stell' gesteh's ein, daß Du g'logen hast!" „Laß mich aus, Bauer, Du erdrosselst mich ja", hat der Knecht, der schon ganz blau im G'sicht gewesen is, gerufen. Ich laß' ihn los, greif' mit den Händen in der Luft herum, denn es is mir g'wesen, als ob sich alles um mich drehen thät, und fall' auf eine Bank. „Bist denn auf einmal verruckt 'worden, Bauer," sagt der Knecht und schaut mich mit weit aufgerissenen Augen an. „Kannst Dich ja selber überzeugen, wenn D' mir net glaubst!" Ich spring auf und renn davon. Wie ich nach Kochel hinübergekommen bin, weiß ich heut' noch net. Ich bin erst im Häusl der alten Baumgartnerin wieder ein bissel zu mir selber 'kommen und hab' so halb und halb den Lamentationen der Alten zugehört, die auch ganz außer Rand und Band gewesen is. Ich bin am Tisch gesessen, hab' den Kopf auf die Arm' gelegt und es is mir g'wesen, als thät ich in einem schweren Traum liegen, aus dem ich alle Augenblick' aufwachen müßt'. Wenn ich hätt' weinen können, wär' mir am End leichter um's Herz 'worden, aber meine Augen haben gebrannt wie Feuer und net eine Zähre hab' ich vergießen können. Wilde, blutige Gedanken sind mir durch's Hirn geschossen und dann bin ich auf einmal wie rasend aufgesprungen und fort aus der Hütten. Die ganz' Gegend hab' ich abgesucht und abgefragt; meine besten Roß' hab' ich schier zu Schanden gehetzt, abes es is alles umsonst gewesen. Die Zwei waren wie in den Erdboden hinein verschwunden und keine Spur is von ihnen aufzufinden g'wesen.

„Ich weiß nimmer, ob es mir selber eingefallen is oder ob mich wer d'rauf aufmerksam g'macht hat, daß sich die Zwei am End' in der Münchnerstadt versteckt haben könnten. Natürlich bin ich auf der Stell' nach München hinein, hab' auf der Polizei, bei G'richt, in allen Wirthshäusern und auf den Straßen dem Kapellmeister Bertolini und der Evi Baumgartner nachgefragt, aber kein Mensch hat 'was von ihnen gewußt. In meiner Verzweiflung und Herzensangst bin ich in die Frauenkirch' und hab' alle Heiligen angerufen, aber auch mein Beten hat nix geholfen. Ich hab' halt die Evi net gefunden und ganz vernicht't und gebrochen hab' ich mich wieder auf den Heimweg machen müssen.

„Wie ich heimgekommen bin, hab' ich mich gelegt und bin in eine schwere Krankheit gefallen. Ich hätt' unser'm Herrgott gedankt, wenn er mich von der Welt weggenommen hätt', aber meine Zeit war halt noch net aus. Ich bin wieder gesund 'worden und hab' mein Kreuz und Leid weiter tragen müssen. Viele, viele Nächt' bin ich ohne Schlaf in meinem Bett gelegen, hab' mich von einer Seit' auf die andere gedreht und hab' mir so meine Gedanken gemacht. Wo wird jetzt die Evi sein und wie wird's ihr geh'n, hab' ich mir gedacht. Am End' is 's im Elend, krank und verlassen und hat kein' Menschen, der ihr in ihrer Noth beisteht. Und wenn ich dann zeitweis wieder in einen unruhigen Schlaf gefallen bin, nachher hab' ich sie im Traum vor mir stehen seh'n in einem armseligen Gewand, bleich und abgemagert und die Händ' hat sie nach mir ausgestreckt und hat gerufen „Hilf mir, Wolf, hilf mir". Da bin ich nachher wohl mit einem Schrei aufgewacht, bin aus'm Bett heraus und hab' mich auf den Boden geworfen und geweint und gebetet durcheinander."

Die Stimme des Erzählenden brach bei diesen Worten; er schwieg und verhüllte sein Gesicht. Das Mädchen saß regungslos und mit gefalteten Händen. „Armer Wolf!" sagte sie leise und trocknete sich die Thränen von den Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

Ministerpräsident Crispi trifft heute Nachmittag von Neapel aus in Palermo ein, wohin ihm seine Familie vorausfuhr. Crispi ist von den Verletzungen, die er jüngst erlitt, vollständig wieder hergestellt und wird in Palermo am 14. d. M., am Tage nach seiner Ankunft, einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle beiwohnen und eine Programmrede halten, der mit Spannung entgegengesehen wird. Ihre Theilnahme an dem Festmahle haben bereits 98 Abgeordnete und 25 Senatoren angezeigt. Einen der hervorragendsten Punkte in der Rede Crispi's wird, wie angekündigt wird, die Stellung Italiens im Dreibunde bilden, eine Stellung, deren Berechtigung soeben in dem Artikel der „Contemporary Review" angegriffen worden ist. Es wird Crispi nicht schwer werden, den englischen Gegner abzufertigen und von Neuem den Nachweis zu liefern, daß Italiens Stellung allein auf der Seite der mitteleuropäischen Friedensmächte sein kann.

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Der Ministerrath setzte heute endgiltig den Schluß der Ausstellung auf den 6. November fest. — Der Bergmannsstreik in Nordfrankreich gewinnt einen bedrohlichen Umfang. Bisher streiken 10 000 Bergleute. — Die französische Presse spricht dem Besuche des Czaren in Berlin jede politische Bedeutung ab. Natürlich, da dieser Besuch eine für die französischen Chauvinisten unangenehme Thatsache ist.

Großbritannien.

— **London**, 13. Okt. Der Schatzkanzler Goschen weilt gegenwärtig in Irland, und zwar zu dem Zwecke, um sich über die lokalen Hilfsquellen und die Lokalverwaltung Irlands genau zu unterrichten. In anderen Worten, der englische Finanzminister will sich mit der großen Frage des Güterankaufs in Irland befassen, deren Lösung die Regierung auf das Programm der nächsten Parlamentssession gestellt hat. Da der Bodenankaufsplan natürlich Geldvorschüsse in sich schließt, deren Sicherheit die Lokalabgaben bilden würden, wurden sorgfältige Erhebungen an Ort und Stelle unerläßlich. Goschen ist ein hervorragender Kopf, aber es wird seines ganzen Finanzgenies bedürfen, den Bodenankaufsplan, welcher die Verausgabung von 150 oder 200 Mill. Pf. Sterl. erheischen dürfte, annehmbar nicht allein für die Gegner der Regierung, sondern auch für seine eigene Partei zu machen. — Die liberale Partei rüstet sich für die bevorstehende Ersatzwahl zum Unterhause in Brighton, welche durch den Selbstmord des konservativen Abg. Robertson nothwendig geworden ist. In der Person Sir Robert Peels hat sie sich bereits einen fähigen Kandidaten gesichert, der, ungleich seinem verstorbenen Vater, ein ergebener Anhänger Gladstone's ist. Die konservative Partei hat noch keinen Kandidaten aufgestellt. Die Leiche Robertsons wurde seinen Verfügungen gemäß im Crematorium von Woking, bei London, verbrannt.

Rumänien.

Bukarest, 11. Okt. Die Militärattaché's bei der hiesigen französischen und italienischen Gesandtschaft, Oberst Forcy und Oberst Brusati, sind heute hier eingetroffen und haben sich mit den anderen Militärattaché's zu den Manövern begeben. — Gregor Sutzo und Oberst Schomanesco, welche vom König beauftragt wurden, der Vermählung des Herzogs von Sparta beizuwohnen, begeben sich morgen nach Athen.

Türkei.

Konstantinopel 9. Okt. Nach einer Zuschrift der „Pol. Korr." hat sich der Ministerrath in seiner letzten Sitzung nicht, wie allgemein verlautet, mit der bulgarischen Frage beschäftigt, obwohl letztere, namentlich seitdem die verschiedenen Preßstimmen durch die „Agence de Constantinople" bekannt geworden sind, und die Pforte dadurch über die Meinung gewisser Regierungen orientirt zu sein glaubt, die türkischen Staatsmänner unausgesetzt in Athem hält. Gegenstand der erwähnten Konferenz waren vielmehr vorwiegend armenische Angelegenheiten, denen die Pforte seit geraumer Zeit erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet, einerseits in der Erkenntniß, daß manche Klagen der Armenier Kleinasiens nicht unbegründet seien, anderseits um eventuelle Reklamationen auf Grund des Berliner Vertrags zu verhüten. Die Pforte will zunächst ihr Augenmerk auf die Verbesserung der Rechtspflege und der öffentlichen Sicherheit richten und durch thunliche Verstärkung der Militärmacht und Gendarmerie, sowie durch strengste Instruktion an die betreffenden Vilajets-Gouverneure einen Versuch zur Besserung der Situation unternehmen. Weitergehende allgemeine Reformen, besonders die von dem sogenannten Londoner Nationalkomité erhobenen Forderungen für Armenien wurden gegenwärtig für unerfüllbar erklärt; die Pforte wird indessen fortfahren, im Sinne der Wünsche des Sultans den berechtigten Beschwerden der Armenier ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, wofür das bevorstehende Verfahren gegen Mussa Bey den Beweis liefern soll.

Amerika.

New-York, 12. Okt. Da es dem Gesandten der Vereinigten Staaten gelungen ist, die Streitigkeiten zwischen Nicaragua und Costa Rica über den die beiden Oceane verbindenden Kanal zu schlichten, so können die Arbeiten jetzt fortgesetzt werden.

Großherzogthum Baden.

§* **Pforzheim**, 11. Okt. (Vortrag. — Turnhalle.) Lessings „Nathan der Weise" war das Thema eines Vortrags, den Herr Stadtpfarrer Pyszka von hier gestern im „Kaufmännischen Verein vor einem zahlreichen Hörerkreise hielt. Nachdem der Redner die in dem Drama auftretenden Hauptpersonen, einen Juden, einen Christen und einen Muhamedaner, vorgeführt und deren Charaktere gezeichnet hatte, führte er aus, warum der Dichter den Juden Nathan am höchsten gestellt habe. Nathan war es, welcher von Andersgläubigen vielfach Schmach und Verfolgung zu erdulden hatte, dem seine Frau und sieben Söhne durch Christen getödtet wurden und der nichtsdestoweniger ein verwaistes Christenkind mit größter Selbstverläugnung an Kindesstatt annahm und dasselbe mit aller Sorgfalt und Liebe auferzog. Dem Redner wurde am Schluß reichlicher Beifall zu Theil. — In der hiesigen Turnhalle ist in jüngster Zeit die elektrische Beleuchtung mittelst Bogenlampen eingerichtet worden. Aus diesem Grunde hat der Turnverein an einem der letzten Abende ein öffentliches Schauturnen in der Halle veranstaltet, welches eine zahlreiche Zuschauermenge anlockte. Die Beleuchtung ist eine so ausgiebige, daß durch dieselbe auch ein Theil des anstoßenden Turnplatzes erhellt werden kann.

γ **Konstanz**, 11. Okt. (Frauenverein. — Rudersport. — Ausstellung. — Münsterrestauration. — Todesfall.) Der hiesige Frauenverein wird auch in diesem Winter wieder einen Kochkurs veranstalten. Derselbe soll am 5. November eröffnet werden. Für die Mittagskost hat jede Schülerin den Betrag von 30 Pfg. zu entrichten; ein weiteres Schulgeld wird nicht erhoben. Auch der für arme Hausfrauen so wohlthätig wirkende Flickverein wird unter Leitung von Damen genannten Vereins im kommenden Winter wieder in Thätigkeit treten. — Unser Ruderverein „Netpun" hält übermorgen sein Abrudern ab, wobei außer 2 Vereinsfahrten auch Fahrten für das allgemeine Publikum, nämlich Jugendwettrudern, Fischer- und Herrenfahren und Rennen in Kanoes stattfinden sollen. — Die berühmte, werthvolle Glasgemäldesammlung unseres verstorbenen Mitbürgers, Herrn Vincent, die bisher in Kisten wohlverpackt gelegen hat, dürfte voraussichtlich mit Anfang nächsten Monats wieder ausgestellt und auf einige Zeit dem Publikum zugänglich gemacht werden. — An dem südlichen und nördlichen Giebel des Querschiffes unseres Münsters wurden dieser Tage neue Kreuzblumen aufgesetzt, die in künstlerischer Ausführung aus der Werkstätte des erzbischöflichen Werkmeisters, Herrn Merk, hervorgegangen sind. — Der altkatholische Pfarrer, Herr Dr. Mosler, ist gestern nach schweren Leiden gestorben.

Verschiedenes.

§ **Straßburg**, 11. Okt. (Gemeindeschulden. — Buchhandlungen und Buchdruckereien.) Eine Veröffentlichung über die Schulden der elsaß-lothringischen Gemeinden zeigt, daß sowohl die Zahl der Gemeinden, welche Anlehen aufgenommen haben, wie die Gesammtsumme der Gemeindeschulden im Wachsen begriffen ist. Diese nackte Thatsache ist gewiß nicht erfreulich, sie gewinnt aber bei näherer Beleuchtung und unter Berücksichtigung aller Verhältnisse kann man nur zu dem Schluß kommen, daß die Gesammtlage der elsaß-lothringischen Gemeindefinanzen nicht ungünstig ist und zu irgend welchen Bedenken keinen Anlaß gibt. Die Schulden aller Gemeinden kommen etwa einem Jahresbetrage ihrer ordentlichen Einnahmen gleich und daneben steht ein Baarvermögen in der Höhe eines Drittels des Schuldenstandes und beträchtlicher Grundbesitz. Es kommt ferner hinzu, daß die Anlehen durchweg zu gemeinnützigen Zwecken aufgenommen wurden, zu Reparaturen und Umbauten an Schulhäusern, Pfarrhäusern und Kirchen, Instandsetzung von Wegen, Anschaffung von Löschgeräthen, Zuschüssen zu Eisenbahnbauten u. s. w.; jede Anleihe brachte so eine Verbesserung der Zustände in der Gemeinde mit sich. Wenden wir uns einzelnen Zahlen zu, so waren im Jahre 1875 nur 444 Gemeinden mit Schulden belastet, jetzt sind es 813 unter 1700. Die Höhe der Gesammtschulden betrug 1872 15 Millionen, fiel dann bis 1882 auf 12,6 Millionen (obwohl die Zahl der verschuldeten Gemeinden wuchs), um dann 1883, in Folge des großen 7 Millionen-Anlehens der Stadt Straßburg, auf 21 Millionen anzuwachsen; jetzt beläuft sich der Schuldenstand auf 23 Millionen. — Die Zahl der Buchdruckereien betrug in Elsaß-Lothringen am 1. Januar d. J. 64 an 27 verschiedenen Druckorten, in Straßburg 16 Druckereien, in Mülhausen 8, in Metz 6, in Colmar 4 ꝛc.; in diesen Geschäften werden über 800 Personen beschäftigt und stehen 170 Maschinen und 45 Handpressen. Die Zahl der Buchhandlungen betrug im Anfang dieses Jahres 225, davon 91 in Lothringen, 82 im Unterelsaß und 52 im Oberelsaß; in Straßburg 21, Metz 17, Mülhausen 13, Colmar 9 u. s. w. Eine Reihe dieser Buchhandlungen beschäftigt sich allerdings nur mit dem Betriebe von Schulbüchern, Kalendern u. dergl.

W. **Greenock**, 12. Okt. (Schiffszusammenstoß.) Der Statelinie-Dampfer „State of Nebraska" hatte auf der Reise nach New-York einen Zusammenstoß mit dem Dampfer der Clyde Allanlinie „Norwegian". „Nebraska" wurde mit einigen eingestoßenen Platten an's Land getrieben.

Neueste Telegramme.

Ludwigslust, 14. Okt. Der Czar und der Großfürst Georg mit Gefolge sind gestern Abend 8 Uhr 25 Min. auf dem festlich geschmückten Bahnhofe dahier eingetroffen. Zum Empfang waren der Großherzog und sämmtliche hier weilenden Fürstlichkeiten anwesend. Die Ehrenwache stellte das Dragonerregiment Nr. 17, die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der Czar und die Großherzoglichen Herrschaften fuhren in geschlossenen Wagen nach dem bengalisch erleuchteten Schloßplatz, vom Publikum lebhaft begrüßt. Der Fremdenzufluß ist mäßig. Um 9 Uhr fand Hoftafel statt. Neben dem Czar saßen rechts die Großherzogin-Mutter und Großfürst Wladimir, links die Großherzogin Anastasia und Großfürst Georg, dem Czar gegenüber hatten der Großherzog, die Herzogin von Edinburg, die Großherzogin Marie und der Herzog von Edinburg Platz genommen. Im Verlaufe der Tafel brachte der Großherzog in französischer Sprache einen Toast auf das Wohl des Russischen Kaiserpaares aus. Heute wird Hofjagd abgehalten.

Rom, 14. Okt. Gemäß der Generalakte der Berliner Kongokonferenz zeigte Italien den Signatarmächten an, daß durch Artikel 17 des neuen italienisch-äthiopischen Vertrages der Negus Menelik einwilligt, sich der italienischen Regierung zu bedienen, um über seine Beziehungen mit anderen Staaten zu verhandeln.

Handel und Verkehr.

Bremen, 12. Okt. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 6.65. Fest. — Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox 36½.

Köln, 12. Okt. Weizen per Novbr. 19.20, per März 19.80. Roggen per Nov. 16.15, per März 16.75. Rüböl per 50 kg per Oktober 69.90, per Mai 61.60.

Pest, 12. Okt. Weizen loco flau, per Herbst 8.28 G., 8.30 B., per Frühjahr 8.78 G., 8.80 B. Hafer per Herbst 6.93 G., 6.95 B., per Frühjahr 7.14 G., 7.16 B. Mais per Mai-Juni 5.16 G., 5.18 B. Kohlreps per Oktober —.—. Wetter: Schön.

Antwerpen, 12. Okt. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, dispon. 17¼, per Oktober 17½, per Novbr.-Dezbr. 17¼, per Januar-April 17. Still. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 86 Frcs.

Paris, 12. Okt. Rüböl per Oktober 67.50, per November 68.—, per Nov.-Dez. 68.25, per Januar-April 68.25. Beh. — Spiritus per Okt. 36.75, per Jan.-Apr. 38.75. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Oktbr. 32.50, per Januar-April 34.—. Still. — Mehl, 12 Marques, per Oktober 53.—, per November 52.90, per November-Februar 52.90, per Januar-April 53.—. Still. — Weizen per Oktober 22.60, per Novbr. 22.80, per November-Februar 22.90, per Januar-April 23.25. Still. — Roggen per Okt. 14.—, per November 14.—, per November-Februar 14.50, per Januar-April 14.75. Still. — Talg 57.—. Wetter: bedeckt.

New-York, 12. Okt. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7.—, dto. in Philadelphia 7.—, Mehl 2.90, Rother Winterweizen 0.85½, Mais (New) 40, Zucker fair refin. Musc. 5⅜, Kaffee, fair Rio 19¼, Schmalz per November 6.39. Getreidefracht nach Liverpool 5½. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 45 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 27 000 B., Ausfuhr nach dem Continent 4 000 B., Baumwolle per Jan. 10.10, per Febr. 10.17.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 15. Okt. 110. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: **„Mama's Augen"**, Lustspiel in 1 Akt, von Julius Rosen. — **„Epidemisch"**, Schwank in 4 Akten, von J. B. v. Schweitzer. Anfang ½7 Uhr.

Donnerstag, 17. Okt. 111. Ab.-Vorst.: **„Die Hugenotten"**. große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von Eugen v. Scribe. Musik von G. Meyerbeer. Raoul: Hr. Robert Streny als Gast, Anfang 6 Uhr.

Freitag, 18. Okt. 112. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: **„Der Hüttenbesitzer"**, Schauspiel in 4 Akten, von G. Ohnet. Anfang ½7 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 16. Okt. 2. Ab.-Vorst.: **„Der Compagnon"**, Lustspiel in 4 Akten, von Adolf L'Arronge. Anfang ½7 Uhr.

Frankfurter Kurse vom 12. Oktober 1889.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pf. — 1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.		
Baden 4 Obligat.	fl.	102.90
„ 4 „	M.	104.50
„ 4 Obl. v. 1886	M.	108.60
Bayern 4 Oblig.	M.	106.20
Deutschl. 4 Reichsanl.	M.	107.30
„ 3½ % „	M.	103.20
Preußen 4 % Consols	M.	106.60
„ 3½ % Consols	M.	103.50
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79	M.	102.30
„ 4 Obl. v. 75/80	M.	103.30
Oesterreich. 4 Goldrente	fl.	94.40
„ 4⅕ Silberr.	fl.	72.60
„ 4⅕ Papierr.	fl.	71.90
„ 5 Papierr. v. 1881		85.30
Ungarn 4 Goldrente	fl.	85.40
Italien 5 Rente	Fr.	93.80
5% Rumänische Rente		96.90
Rumänien 6 Obl.	M.	106.70
Rußland 5 Obl. 1862	£	—.—
„ Obl. v. 1877	£	—.—
„ 5 II Orientanl. PR.		—.—
„ 4 Conf. v. 1880 R.		—.—

Port. 4½ Anl. v. 1888	M.	99.50
„ 3 Ausländ. Lstr.		68.10
Serbien 5 Goldrente		82.70
Schweden 4	M.	103.50
Span. 4 Ausländ. Rente		75.50
Schweiz 3½ Berner	Fr.	100 —
Egypten 4 Unif. Obligat.		92.60
Egypten 5 Privil.	Lstr.	105.—
S.-Amerik. 5 Argt. Goldanl.		—.—
Bank-Aktien.		
4½ Deutsche R.-Bank	M.	135.—
4 Badische Bank	Thlr.	108.60
5 Basler Bankverein	Fr.	158 50
4 Berlin. Handelges.	M.	192.50
4 Darmstädter Bank	fl.	172.70
4 Deutsche Bank	M.	172.50
4 Deutsche Vereinsb.	M.	116.50
4 D. Unionb. M. 65% E.	M.	95.10
4 Dist.-Kommand.	Thlr.	235.90
5 Oest. Kreditanstalt	fl.	260¾
4 Rhein. Kreditbank	Thlr.	123.80
4 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40 % einbezahlt	Thlr.	130.80

Eisenbahn-Aktien.		
4 Meckl. Frdr.-Franz	M.	165.80
4½ Pfälz. Max-Bahn	fl.	159.—
4 Pfälz. Nordbahn	fl.	130.—
4 Gotthardbahn	Fr.	186.—
5 Böhm. West-Bahn	fl.	291
5 Gal. Karl-Ludw.-B.	fl.	164
5 Oest. Franz-St.-Bahn	fl.	200¼
5 Oest. Süd-Bahn	fl.	106⅞
5 Oest. Nordwest	fl.	163
5 „ „ Lit. B.	fl.	193⅝
Eisenbahn-Prioritäten.		
4 Elisabeth steuerfei	fl.	102.—
5 Mähr. Grenz-Bahn	fl.	76.70
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl.	M.	108.10
5 Oest. Nordw. Lit. A.	fl.	91.60
5 Oest. Nordw. Lit. B.	fl.	90.50
3 Raab-Oedenb. Ebenf. Gold steuerfrei	M.	70.—
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	M.	101.10
4 Vorarlberger	fl.	81.50

3 Ital. gar. E.-B. kl.	Fr.	58.40
5 Gotthard IV Ser.	Fr.	106.20
4 „	Fr.	104.10
4 Schweiz. Central	Fr.	103.70
5 Süd-Bahn Prior.	fl.	102.70
3 Süd-Bahn	Fr.	62.10
5 Oest. Staatsb.-Prior.	Fr.	107.10
3 dto. I—VIII E.	Fr.	83.90
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2	Fr.	64.50
5 Toscan. Central	Fr.	103.70
5 Westsic. Eisb. 1880 stfr.	Fr.	101.60
6 Southern Pacific of C. I M		114.—
Pfandbriefe.		
4 Pr. B.-C.-A. VII-IX	M.	101.70
4 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 100	M.	101.40
4 Rh. Hyp. S. 43-46	M.	100.10
3½ dto.	M.	99.—
Verzinsliche Loose.		
3½ Cöln-Mind. Thlr.	100	142.50
4 Bayrische	„ 100	—.—
4 Badische	„ 100	144.80
4 Mein. Pr. Pfdbr.	„ 100	134.20

3 Oldenburger	Thlr. 40	—.—
4 Oesterr. v. 1854	fl. 250	118.—
4 „ v. 1860	fl. 500	123.—
5 Raab-Grazer	Thlr. 100	107.—
Unverzinsliche Loose per Stück.		
Braunschw. Thlr. 20-Loose		107.50
Oest. fl. 100-Loose v. 1864		309.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858		318.—
Ungar. Staatsloose fl. 100		250.20
Ansbacher fl. 7-Loose		35.90
Augsburger fl. 7-Loose		—.—
Freiburger Fr. 15-Loose		—.—
Mailänder Fr. 10-Loose		—.—
Meininger fl. 7-Loose		27.80
Schwed. Thlr. 10-Loose		81.—
Wechsel und Sorten.		
Paris kurz	Fr. 100	81.—
Wien kurz	fl. 100	170.90
Amsterdam kurz	fl. 100	168.75
London kurz	1 Pf. St.	20.43
Dollars in Gold		4.17

20 Fr.-St.		16.23
Souvereigns		20.49
Obligationen und Industrie-Aktien.		
3½ Freiburg Obl. (4.—)		—.—
3 Karlsruher Obl.		93.40
Ettlinger Spinnerei o. Zs.		132.50
Karlsruh. Maschinenf. dto.		146.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.		105.70
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.		226.30
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez.	Thlr.	127.90
5 Westeregeln Alkali		170.80
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union		112.70
5 Hyp. Anl. d. Oest. Alpin Montgs		—.—
4 Rom II—VI	Lire	90.60
Standesherrl. Anlehen.		
3½ Fst. Ysenbrg-Birst.	M.	94.—
Reichsbank Discont		5 %
Frankf. Bank Discont		5 %
Tendenz: —.		

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.